

Am Grabe eines Emigranten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Grabe eines Emigranten

Wie mußt du menschlich tief gelitten haben
In deiner Arbeits-Heimatlosigkeit,
In deiner großen Menscheneinsamkeit,
Du, den wir still, doch schmerzbewegt begraben.

Erschüttert steh'n wir nun an deinem Grabe,
Menschenbruder, stiller Kämpfer du,
Der eingekehrt zur letzten großen Ruh' —
Doch über dir der Freunde Herzensgabe:

Vom Haß der Feinde in die Welt getrieben,
Der harten Not, dem Fremdsein preisgegeben
Ward dir zu schwer dein hoffnungsarmes Leben,
Aus dem dir nur der freie Tod geblieben.

Nie wird dein Sterben uns vergessen gehen
Und deiner Treue — Treue wir bewahren;
Dein Kampf, dein Leid in den vergang'nen Jahren,
Dein Tod, anklageschwer, bleibt fortbestehen.

Doch jenen, die dich in den Tod getrieben,
Den Freiheitsmördern dieses Wort ins Buch:
Fluch über euch, für jede Träne Fluch,
Es kommt der Tag, da werdet ihr vertrieben!

Aus «Tag und Traum»,
Gedichte eines Arbeiters, von August Slüssli.
Verlag Oprecht, Zürich.

Schiller und die Gegenwart

Stalin zu Molotow: Dies kleine Volk
ist uns ein Stein im Weg — so oder
so — es muß sich unterwerfen. L.H.

Aus den Briefen und Tagebuch- blättern Börnes (1786—1837)

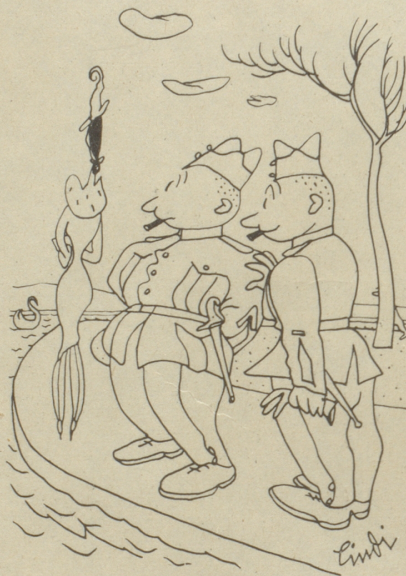
Hätte die Natur so viel Gesetze als
der Staat, Gott selbst könnte sie nicht
regieren.

Ueber vieles habe ich aufgehört, mich
zu verwundern. Aber daß sich zwei
Diplomaten ansehen können, ohne zu
lachen, darüber erstaune ich noch alle
Tage.

Schrecklich ist die Eifersucht eines
Liebenden, aber die einer Regierung ist
schrecklicher. Eine eifersüchtige Re-
gierung wacht aus Argwohn Tag und
Nacht, versagt sich die nötige Ruhe,
und gebraucht, ihrer Schläfrigkeit Mei-
ster zu werden, täglich stärkere Reiz-
mittel. Dieses macht sie schwach, ver-
drißlich, zänkisch, endlich krank. Und
wenn Regierungen krank sind, müssen
die Völker das Bett hüten. L.H.

Neueste Nachricht aus London

Aus London erreicht uns die Mel-
dung, Chamberlain habe aus Anlaß des
finnisch-russischen Friedens-Vertrages
seinen Regenschirm auf Halbmast ge-
hifft. Gaucho



«Du, geschter han ich hie öppis böimigs
g'fischt — aber mir hei is, am Bahnhof
wieder verloore!»

Ein echte Schweizerin

In der Schule frage ich meine acht-
jährigen Schülerinnen: «Nun Kinder, er-
zählt mir einmal, was haben wir alles
zum Leben nötig?»

Anneli: «Nahrung.»

Eseli: «Kohlen und Holz.»

Bethli: «Freiheit!»

mj

Sinnspruch

Von der Wiege bis zur Bahre,
Schreibt der Schweizer ... Formulare!
W-V.

Bange Frage

O, Kraft dur d'Fraid hämmer jetz,
wär verschafft is jetz aber d'Kraft z uer
Fraid?
Baslere

Neue Sprache

Die in Ihrem Blatte kürzlich gepref-
ten Nachrichten stimmen nicht im
Göringsten. Dimitr offenbar hat der
Schreibende diesen Farukten Stumpf-
sinn aus der Churchillustrierten, einer
Zeitschrift für Cianormale auf musso-
liniertes Krepp-Papier abgeschrieben.
Da stehen einem die Hoare zu Berge!
Warum denn so Hodzaghaft und doch
voll Keitelkeit? Wozu auch nur einen
Dollfußbreit in die Ferne Beneschwei-
fen, sieh', das Gute liegt so Rei-
chena(u)h! Halten wir es doch lieber
mit dem Fonjalazaroni und bleiben bei
Roseveltliner und Tafaresculasch, einer
Miklasse für sich! Dazu fahren wir am
besten ins Bündnerland mit einem Re-
tour-Pilet, damit wir Obrechtzeitig zu-
rück sein können. Wenn wir nicht zu
Blombergkrankheit neigen, können wir
dort noch ein bisschen Pilsudski fahren.
Nach fröhlichen Daladierufen fahren
wir wieder heim. Hesie

**SCHWEIZERHOF
BERN**
gegenüber dem Bahnhof
**Wer gern isst,
Isst gern gut!**
natürlich in meinem
Stadrestaurant!
J. Gauer.

Montag: Chiiken-Curry	Donnerstag: Ravioli
Dienstag: Jägerplatte Hubertus	Freitag: Tripes à la Mode
Mittwoch: Filets de sole maison	Samstag: Pot au feu

Braustube Zürich
am Hauptbahnhof Telefon 71770

for Cocktails

Definitely Superior!

BOOTH'S DRY GIN

BERGER & Co., Langnau, Generalvertretung für die Schw...